

Theater von und mit Beate Sarrazin:

## Highway Number Zero



Beate Sarrazin  
in Highway  
Number Zero.  
Foto: Timo Kremerius

erkrath.jetzt  
21. März 2023

**Am Samstag war es wieder so weit. Treppensteigen war angesagt, um in das Hochdähler Kleinod der Theaterkunst einzudringen. Dem Wohnzimmer Theater von Beate Sarrazin, dem Theater Anderswo.**

Im Laufe der Jahre sieht man, wenn man an der Tür von Beate Sarrazin klingelt, liebevoll begrüßt wird und eintritt, immer viele bekannte, über die lange Zeit schon liebgewonnene Gesichter. Man kommt gewöhnlich ein wenig früher, damit man noch genug Zeit für einen Gedankenaustausch und Smalltalk hat. Auch neue und Neugierige sitzen gemeinsam gleich dabei in einem gemütlichen Zimmer und man fühlt sich wie unter Freunden. Die Zeit vorher vergeht so schnell, dass man erstaunt ist, wenn die Hausherrin mit Ihrem Glück-

chen die Besucher in den Theaterraum bittet. Bei der sehr gut besuchten Veranstaltung mussten noch ein wenig Stühle gerückt werden, so dass jeder Besucher auch einen Platz fand. Aber auch das ging problemlos über die Bühne. Beate Sarrazin fokussierte die Blicke der Zuschauer auf ihre Person, gab noch ein paar Erläuterungen und Informationen, drückte den Go Button und los ging es.

**Theater von und mit Beate Sarrazin:** „Wenn wir über die Straße gehen, nehmen wir unterschiedliche Menschen wahr, die unsere Neugier wecken. Wie wäre es, wenn wir einen Tag dieser Menschen begleiten? Eine solche Aufgabe erfüllt die Kunst des Theaters.“

*Eine Frau, außergewöhnlich und mit einer leichten Tendenz zur Schizophrenie, findet sich nach langem Marathon des Lebens in der Nacht auf einer Autobahn wieder,*

*bleibt stehen und wartet darauf, abgeholt zu werden, und auf einmal passieren in der Inszenierung der Autorin Beate Sarrazin magische Dinge. Warum bleiben wir stehen? Manche machen es aus Müdigkeit, andere machen es, weil sie erwachsen werden, und die nächsten machen es, weil sie abgeholt werden müssen. Von wem ...? Zwischen bleichem Mondschein und leuchtenden Autobahnstreifen muss irgendetwas geschehen.“ Infos: [www.beatesarrazin.de](http://www.beatesarrazin.de)*

Beate Sarrazin spielte eine offensichtlich verwirrte Frau mit Tendenz zur Schizophrenie, die mit ihrem Hausstand, Regenschirm, einem verkleideten Affen als Stofftier, einer großen, gut gefüllte Tüte, in der sie unentwegt nach bestimmten Sachen suchte und auch fand, hantierte. Fantasievoll spielte sie Gruselgeschichten, blutrünstig, dafür fand sie einen dunkelroten Schal, traurige Geschichten, von gehetzten Menschen, die von Termin zu Termin jagen, sie fand einen großen Telefonhörer in ihrer Tüte, Mondgeschichten u.v.m. Sie spielte die ganze Klaviatur der Gefühle. Sie lachte, weinte, war verzweifelt, nachdenklich, ängstlich und alles eingebettet in eine Geschichte.

In der Vorankündigung sagte Beate, dass es sich bei den Geschichten der Frau wie bei Babuschka Puppen verhält.

In der Folgezeit des Wartens (auf Godot?) kamen der Wartenden einige Déjà-vus. Zum Beispiel erinnerte sie sich an den 90ten Geburtstag oder Dinner for one und den tapsigen James. Allerdings erinnerte sie sich nicht mehr an den vierten Namen (Mr. Winterbottom). Aber das Publikum, darunter wahrscheinlich treue TV-Seher des Silvester Spektakels, gefühlt seit 100

Jahren, half ihr dabei. In der Diskussion mit ihrem Affen, dem treuen Begleiter der Wartenden, weigerte sie sich auch den Schnaps aus der Blumenvase zu trinken. Viele Zuschauer erinnern sich.

So wartete die Unbekannte, abgeholt zu werden. Letztendlich erhielt sie einen Anruf, der das Problem für den Zuschauer ansatzweise löste, aber offenließ, ob sie jemals abgeholt werden würde. Ein unterhaltsames, aber im Nachhinein sehr nachdenkliches Stück und Spiegelbild unserer Gefühlswelt.

Den zweiten Teil des Abends gestaltete der Erzählkünstler und Schauspieler Klaus Grabenhorst mit einem facettenreichen Programm von Geschichten und Gedichten. Viel Wissenswertes und Historisches erzählte er spannend und unterhaltsam. Im Hintergrund spürte man die Kriegssorgen, im Vordergrund zeigte sich, wie tief und gehaltvoll Freundschaften sein können. Bericht: Timo Kremerius

Zuschauerkommentar von Gabriela K.:  
„Liebe Beate Sarrazin, es waren wieder wundervolle Stunden in Deinem bezaubernden Theater Anderswo!  
Sehr schön hautnah mitzerleben, wie überzeugend Du das Innenleben der gespaltenen Hauptfigur dargestellt hast und wie Du die verschiedenen Seiten dieser Figur zum Leben erweckt hast.  
Wenn Du auf der Bühne weinst, ist es so ergreifend für mich, dass ich auch Tränen in den Augen habe, und wenn Du herzhaft lachst bin ich auch fröhlich ergriffen...  
Herzlichen Dank für die schönen Stunden, die Du uns geschenkt hast.“